

jährlich in bezug auf ihre Tätigkeit und ihr Verhalten durch die patriotischen religiösen Organisationen und die Religionsämter überprüft werden und entsprechend belohnt, kritisiert, umerzogen oder betrafft werden.

- Nach Artikel 8 obliegt die Kontrolle über die Inhaber religiöser Ämter in erster Linie der Volksregierung des Distrikts, in dem der Tempel oder die Kirche liegt. Die Religionsämter und patriotischen religiösen Organisationen der höheren Ebenen haben die Pflicht der regelmäßigen Kontrolle und Aufsicht.
- Die Auslegung dieser Bestimmungen obliegt der Behörde für religiöse Angelegenheiten der Autonomen Uigurischen Region Xinjiang (Art. 9).
- Die Bestimmungen treten mit ihrer Verkündung in Kraft.

Der Erlaß der beiden Dokumente ist ein weiteres Indiz, daß es sich bei den Unruhen in Xinjiang im April und Juni dieses Jahres um religiös motivierte Unruhen handelte und daß diese wahrscheinlich aufgrund von Einflüssen aus dem Ausland, konkret von fundamentalistisch-islamischen Kreisen, beeinflusst waren. Beide Schriftstücke zeigen deutlich, wie empfindlich die chinesische Führung auf derlei Einflüsse reagiert. Entsprechend streng sind die Bestimmungen ausgefallen. Religiöse Aktivitäten unterstehen danach der staatlichen Kontrolle und sind ausschließlich auf die Tempel, Moscheen und Kirchen beschränkt. Vor allem die Inhaber religiöser Ämter sind in ihrem Wirken stark eingeschränkt worden, wie insbesondere Artikel 6 der Bestimmungen zur Kontrolle des religiösen Personals zeigt. Zwar galten die Einschränkungen für die Religionsausübung und die Inhaber religiöser Ämter im Prinzip auch schon vorher, aber die neuen Bestimmungen sind detaillierter und konkreter und bieten dem Staat damit noch wirksamere Kontrollmöglichkeiten. -st-

*(30)

Zahl der Aids-Fälle steigt

Das chinesische Gesundheitsministerium hat Mitte Oktober zum erstenmal zwei Todesfälle von Aids-Kranken bestätigt. Bei dem einen Fall soll es sich um einen Bauern aus Yunnan, bei dem anderen um einen Einwohner Beijings

gehandelt haben. Weiter wurde bekanntgegeben, daß die Zahl der HIV-Infizierten stark gestiegen sei. Während man im Juli dieses Jahres noch von 190 Aidsvirus-Trägern gesprochen hatte (vgl. C.a. 1990/7, Ü 21), wurde jetzt offiziell zugegeben, daß seit Anfang des Jahres bis Ende September 250 neue Fälle registriert worden seien, so daß sich die Zahl der gemeldeten Virusträger auf 446 erhöht habe. Diese Zahl teilt sich den Angaben zufolge in 68 Ausländer und 378 Einheimische auf. Von diesen sollen allein 368 in der Provinz Yunnan leben. Die neuen Zahlen sind das Ergebnis von Bluttests bei 300.000 Vertretern von Risikogruppen in ganz China. (RMRB, 19.10.90) Einer Xinhua-Meldung zufolge sollen 368 der 446 Fälle auf den Gebrauch von Drogen zurückzuführen sein (XNA, 20.10.90).

Diese Zahl stimmt mit der aus Yunnan gemeldeten Zahl der HIV-Infizierten überein. Yunnan entwickelt sich durch seine Nähe zum "Golden Triangle" immer mehr zur Drehscheibe des Drogenschmuggels in China und weist eine zunehmende Zahl von Drogensüchtigen auf. Die Tatsache jedoch, daß bei Risikogruppen in ganz China Aids-Tests durchgeführt wurden, ist ein Hinweis darauf, daß sich die Übertragung des Aidsvirus nicht mehr nur auf Drogensüchtige beschränkt, sondern daß auch andere Gruppen betroffen sind. Darüber hinaus wird deutlich, daß die chinesischen Gesundheitsbehörden die Ausbreitung des Aidsvirus nicht mehr länger verharmlosen und Ausländern zuschreiben können, wie das bisher der Fall war, sondern daß sie die von der Infektion ausgehende Gefahr voll erkannt haben und sich ihr stellen. Bisher gibt es nur drei Labore, in denen das HIV-Virus festgestellt werden kann, zwei in Beijing und eins in Shanghai. Im September dieses Jahres wurde ein aus 36 Mitgliedern bestehendes nationales Expertenkomitee zur Aids-Verhütung und -Kontrolle gegründet. In allen Fällen muß die endgültige Diagnose Aids durch dieses Komitee bestätigt werden (XNA, 20.10.90).

Zugleich intensiviert China seine Aids-Forschung, und zwar versucht es das Aidsvirus mit traditioneller chinesischer Medizin zu bekämpfen. Zentren der im Jahre 1985 begonnenen Forschung sind Beijing, Shanghai, Yunnan und Heilongjiang. Dabei wird versucht,

die Krankheit mit chinesischer Kräutermedizin mit dem Ziel der Stärkung des Immunsystems zu behandeln. Erste positive Ergebnisse wurden bei Studien in Afrika und Nordamerika erzielt, doch ist es nach Auskunft des stellvertretenden Generalsekretärs der Gesellschaft für traditionelle chinesische Medizin noch zu früh, um von wirklichen Behandlungserfolgen sprechen zu können. Weitere Untersuchungen, die die Wirksamkeit chinesischer Kräutermedizin bei Aids nachweisen, seien erforderlich. (XNA, 25.10.90) -st-

Außenwirtschaft

*(31)

Aufhebung der Wirtschaftssanktionen gegen China

Die Außenminister der Europäischen Gemeinschaft haben am 22.10.90 beschlossen, ihre Sanktionen gegenüber China aufzuheben. Allerdings soll zunächst noch keine Fortsetzung der militärischen Kooperation und der Waffenlieferungen erfolgen.

Nach der Niederschlagung des demokratischen Protestes im Juni 1989 hatte die EG diplomatische Kontakte auf höherer Ebene ausgesetzt und die Zuteilung von Krediten an China durch internationale Finanzinstitutionen erschwert. Einfluß auf die Entscheidung der europäischen Außenminister hatte wohl auch die von der chinesischen Regierung in der Golf-Krise vertretene Position gegenüber dem Irak und der von der Exportwirtschaft ausgeübte Druck auf die Regierungen in den EG-Ländern.

Bereits seit einiger Zeit lief die Diskussion über die Aufhebung der bundesdeutschen Sanktionen gegenüber China. Am 30.10.90 wurde nun durch einen Beschluß des Bundestages entschieden, daß Entwicklungsprojekte, die unmittelbar humanitären Zwecken oder dem Umweltschutz dienen, wieder genehmigt werden. Auch die Sperre für Hermes-Bürgschaften für die Absicherung von Exportkrediten wurde gelockert. Während für kurzfristige Kredite die Hermes-Bürgschaften wieder voll gelten werden, muß bei lang-

fristigen Projekten der Nachweis erbracht werden, daß sie "den Menschen in China nützen". Nach Aussagen des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Jürgen Warnke, sollen sich inzwischen Wirtschaftsprojekte im Wert von 3-4 Mrd.DM angesammelt haben, die durch Export-Bürgschaften abzusichern sind. Wie das *Handelsblatt* berichtet, werden durch die Entscheidung des Bundestages zwei Kredittranchen 1989/90 und 1990/91 des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit frei. Die Kredite sind insbesondere für den U-Bahn-Bau in Shanghai bestimmt. (IHT, 9.10.90; Le Monde, 24.10.90; HB, 15.10.u.13.11.90; FAZ, 31.10.90) -schü-

*(32)

Entwicklungen im chinesischen Außenhandel

Während in den ersten Monaten dieses Jahres der gesamte Außenhandel und die Importe Chinas stark rückläufig waren, scheint sich nunmehr diese Entwicklung umzukehren.

1989 stieg das Handelsvolumen gegenüber dem Vorjahr zwar noch um 8,6% (1988: 24,4%) auf 111,68 Mrd.US\$ und die Importe um 7% (1988: 27,9%) auf 59,14 Mrd.US\$. Im 1.Quartal 1990 war jedoch ein deutlicher Rückgang des gesamten Außenhandels und der Importe sowohl im Vergleich zum 4.Quartal 1989 als auch im Vergleich zur Vorjahresperiode festzustellen. So sank das Handelsvolumen im 1.Quartal 1990 um 36,5% gegenüber dem 4. Quartal 1989 und um 2,5% gegenüber der Vorjahresperiode. Die Importe fielen im 1.Quartal 1990 um 39,2% im Vergleich zum 4.Quartal 1989 und um 13,7% im Vergleich zur Vorjahresperiode. Auch im 2.Quartal blieb das Handelsvolumen im Vergleich zur Vorjahresperiode niedriger und die Importe sanken weiter um rd.20% gegenüber der Vorjahresperiode (siehe Tabelle).

Auch bis August 1990 setzte sich diese Entwicklung mit einem Rückgang der Importe um 23,4% im Vergleich zur Vorjahresperiode weiter fort. Zwar importierte China vom größten Han-

Tabelle: Entwicklung des Außenhandels 1981-1989
(in Mrd.US\$)

Jahr	Gesamt	Export	Import	Saldo
1981	44,02	22,01	22,02	- 0,008
1982	41,61	22,32	19,29	+ 3,036
1983	43,62	22,23	21,39	+ 0,836
1984	53,55	26,14	27,41	- 1,271
1985	69,60	27,35	42,25	- 14,902
1986	73,85	30,94	42,90	- 11,962
1987	82,65	39,44	43,22	- 3,779
1988	102,78	47,52	55,27	- 7,752
1989	111,68	52,54	59,14	- 6,602
Außenhandel 1. Quartal 1989 - 2. Quartal 1990				
1.89	21,22	9,66	11,56	- 1,895
2.89	29,07	12,57	16,49	- 3,930
3.89	28,68	13,99	14,68	- 0,692
4.89	32,67	16,26	16,40	- 0,139
1.90	20,74	10,77	9,97	+ 0,802
2.90	27,99	14,86	13,12	+ 1,738

Quelle: *China's Customs Statistics*, 1990.3, S.3

delspartner Hongkong von Januar bis August 1990 noch 7,1% mehr als im Vergleich zur Vorjahresperiode (8,63 Mrd.US\$), doch waren die Importe aus Japan (-37,8% bzw. 4,45 Mrd.US\$), der EG (-22,5% bzw. 4,65 Mrd.US\$), den USA (-14,6% bzw. 4,07 Mrd.US\$) und der UdSSR (-10,9% bzw. 1,21 Mrd.US\$) stark rückläufig.

Von chinesischer Seite wird der Importrückgang einerseits mit der schleppenden binnenwirtschaftlichen Nachfrage als Folge der restriktiven Wirtschaftspolitik begründet, die auch die Nachfrage nach ausländischen Produkten einschränkte, zumal diese sich durch die Abwertung der chinesischen Währung verteuert hatten. Andererseits sei der Importrückgang auch auf die gegenüber China von den westlichen Industrieländern und Japan verhängten Wirtschaftssanktionen zurückzuführen, durch die der Import technologischer Produkte sowie die Kreditvergabe und Exportversicherungen erschwert worden wären. So sank der Wert der Importverträge über neue Technologie und Ausrüstungsanlagen im ersten Halbjahr um 71,6% im Vergleich zur Vorjahresperiode mit der Folge starker Importrückgänge aus Japan, den USA und der EG.

Chinesische Ökonomen rechnen jedoch nunmehr mit einem schnellen Anstieg der Importe, da die Regierung inzwischen die Zinssätze der Regierungsanleihen für Unternehmen gesenkt und der technologischen Erneuerung der Industrie Priorität eingeräumt hat. In diesem Zusammenhang ist auch die im Oktober durchgeführte Reise einer chinesischen Delegation in die USA erwähnenswert, die aus Vertretern des Außenwirtschaftsministeriums und der Außenhandelsgesellschaften bestand. Ihr Ziel war die Vergabe von Importaufträgen von technologischen Ausrüstungen bis Rohmaterialien im Wert von rd. 500 Mio.US\$.

Eine andere Erklärung für die zu erwartende Importsteigerung bietet Machetzki (Institut für Asienkunde) an. Danach bestehen zyklische Schwankungen der Importe im Verlaufe eines Fünfjahresplanes mit steigender Tendenz der Importe gegen Ende der Planperiode, insbesondere beim Import von Maschinen und Transportausrüstungen. Ein Blick auf die Entwicklung der Importe während des 7. Fünfjahresplanes (siehe Tabelle) scheint diese These zu bestätigen.

Während die Importe seit Anfang dieses Jahres im Vergleich zur Vorjahresperiode zurückgingen, konnte China die Exporte wesentlich erhöhen und

dadurch im ersten und zweiten Quartal 1990 einen Handelsbilanzüberschuß erwirtschaften. Der starke Exportzuwachs ist auch auf die Ende 1989 erfolgte Abwertung der chinesischen Währung sowie auf hohe Exportsubventionen zurückzuführen. Eine Erhöhung der Deviseneinnahmen ist für China insbesondere aufgrund des Rückgangs der Einnahmen aus dem Tourismus und aufgrund der steigenden Schuldendienstzahlungen notwendig. So werden 1990 12,4 Mrd. Yuan (+360% gegenüber 1989) für inländische und 7 Mrd. Yuan (+52,1% gegenüber 1989) für ausländische Schuldendienstzahlungen fällig. (CEN, 20.8.1990; CD, 11.9., 1.10., 15.10.1990) -schü-

*(33)

Enttäuschendes Ergebnis der Guangzhou Herbstmesse

Die vom 15.10. bis 30.10.90 in Guangzhou (Kanton) durchgeführte 68. Exportmesse enttäuschte mit einem Umsatzvolumen abgeschlossener Verträge in Höhe von 5,69 Mrd. US\$ die Erwartungen erneut. Auf der zweimal im Jahr stattfindenden wichtigsten Exportausstellung Chinas erhöhte sich der Umsatz bei der diesjährigen Herbstmesse nur um 0,7% gegenüber der Frühjahrsmesse und um 2,8% im Vergleich zur Herbstmesse 1989.

Wie auf früheren Exportmessen dominierten auch bei der Herbstmesse 1990 die Einkäufer aus Hongkong und Macau mit einem Vertragsvolumen von 2,48 Mrd. US\$; allerdings ist ihr Umsatzvolumen gegenüber der Frühjahrsausstellung um 8,8% gesunken. Der Wert abgeschlossener Verträge mit der EG, den USA und Japan erhöhte sich im Vergleich zur Frühjahrsmesse. So erreichten die Aufträge aus der EG eine Summe von 715 Mio. US\$ (+27%), aus den USA 501 Mio. US\$ (+15,2%) und aus Japan 457 Mio. US\$ (+14,8%). Demgegenüber gingen die mit Unternehmen aus dem Mittleren Osten und Afrika abgeschlossenen Verträge um über die Hälfte auf 49,4 Mio. US\$ zurück. Zum ersten Mal nahmen auch Einkäufer aus der UdSSR, der Mongolei und osteuropäischen Ländern teil. Allerdings erreichte ihr Anteil am Umsatzvolumen erst rd. 5 Mio. US\$, was wohl u.a. auf den Devisenmangel dieser Länder zurückzuführen ist. Auch Einkäufer taiwane-

sischer Unternehmen wurden in diesem Jahr zum ersten Mal von der Messeleitung direkt eingeladen.

Bei der Aufteilung des Umsatzvolumens nach Produktgruppen fallen auf die Bereiche Textilien und Bekleidung mit 1,1 Mrd. US\$ sowie Getreide, Nahrungsmittel und Speiseöl mit 500 Mio. US\$ die Hauptanteile; Produkte der Leichtindustrie, Maschinenbauerzeugnisse sowie chemische Vor- und Zwischenprodukte folgen. Die unterschiedliche wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einzelner Regionen Chinas spiegelt sich auch in der Aufschlüsselung des Umsatzvolumens nach Messeausstellern wider. So erreichte die Provinz Guangdong mit rd. 1 Mrd. US\$ die höchsten Vertragsabschlüsse, wobei ein Großteil auf die Sonderwirtschaftszonen entfiel. Das zweithöchste Umsatzvolumen realisierte Shanghai, gefolgt von den ostchinesischen Küstenprovinzen Fujian, Zhejiang, Shandong, Liaoning und Jiangsu.

Während das gesamte Kontraktvolumen der diesjährigen Herbstmesse nur um 0,7% gegenüber der Frühjahrsausstellung stieg, erhöhte sich die Besucherzahl um 4,3%. Dies ist auf die besonders große Zunahme der Facheinkäufer aus den asiatischen Ländern auf 35.000 zurückzuführen. (XNA, 16.10.90; NfA, 8.11.90) -schü-

*(34)

Neue Kredite für China

Als erstes Signal für die internationale Bankenwelt kann die zwischen elf japanischen und fünf chinesischen Banken durchgeführte Kreditvereinbarung in Höhe von 82 Mio. US\$ gewertet werden. Der Kredit wird dem sino-japanischen Joint Venture SEG-Hitachi in Shenzhen für die Aufnahme der Produktion von Bildröhren für den Export, Zahlung von Kreditzinsen vorausgegangener Bankkredite sowie als Betriebskapital zur Verfügung gestellt. Der Kredit läuft über acht Jahre und soll nach chinesischen Angaben zu einem vorteilhaften Zinssatz bereitgestellt werden; nähere Kreditbedingungen sind nicht bekannt.

Als Barometer für das Vertrauen der ausländischen Banken in die chinesische Wirtschaft [und politische Stabilität] wird jedoch die Syndizierung des in seinem Umfang höchsten und langfri-

stigsten Kredit zu werten sein, den die Hopewell-Holding-Gruppe für ein Autobahnprojekt in Südchina sucht. Es handelt sich hierbei um einen 12 Jahre laufenden Kredit über 800 Mio. US\$, der unter Leitung eines Bankenkonsortiums der Bank of China und der Hongkong and Shanghai Corporation abgewickelt wird. Insgesamt sollen 20 Banken beteiligt werden; elf japanische Banken konnten bereits gewonnen werden. Die Kreditverzinsung wird zunächst bei 1,5% über der Londoner Interbank-Rate (Libor) liegen, soll aber später auf 1,375% gesenkt werden. Die Guangdong International Trust & Investment Corporation wird die Garantie für die Rückzahlung des Kredits übernehmen. Die geplante 230 km lange Autobahn wird die Sonderwirtschaftszonen Zhuhai und Shenzhen mit Guangzhou und Hongkong verbinden. Vorgesehen ist die Fertigstellung der ersten Strecke zwischen Hongkong und Shenzhen innerhalb von 12 Monaten nach Kreditunterzeichnung; die restliche Autobahnstrecke soll innerhalb von vier Jahren fertiggestellt werden.

Einem Bericht des *Handelsblatts* zufolge, haben bundesdeutsche Banken bisher noch kein Interesse an einer Beteiligung an dieser Kreditfinanzierung gezeigt. Das von ihnen derzeit noch relativ hoch eingeschätzte Länderrisiko veranlaßt die Banken z.Z. noch zur Zurückhaltung. Zwar werden die Konditionen mit einem Zinssatz von 1,5% über Libor als sehr gut bewertet, doch erscheint den Banken die Laufzeit zu lang. Eine Beteiligung deutscher Banken ist jedoch an dem anstehenden 350 Mrd. US\$ umfassenden Kredit für den geplanten Bau des VW-Werkes in Changchun [Provinz Jilin im Nordosten Chinas] vorgesehen. Allerdings fällt hierbei das Image von VW in die Waagschale, denn die Konditionen mit einem Zinssatz von 0,625% über Libor und einer Laufzeit von 8 Jahren sind relativ schlecht.

Die nach der Niederschlagung der Demokratiebewegung im Juni 1989 von der japanischen Regierung eingefrorenen Kredite für China werden nunmehr auch freigegeben. Als Teil eines fünfjährigen Kreditprogrammes für China mit einem Umfang von 810 Mrd. ¥ (6,2 Mrd. US\$) wird die japanische Regierung die erste Auszahlung von 36,51 Mrd. ¥ bereitstellen. Der Kredit hat eine Laufzeit von 30 Jahren und einen Zinssatz von 2,5%.

Auch die Weltbank ist nach Aussage ihres Vizepräsidenten Karaosmanoglu (CD, 30.10.90) wieder bereit, China Kredite zur Verfügung zu stellen. Insgesamt bewilligte die Weltbank im Verlauf ihres letzten Geschäftsjahres (1.7.89-30.6.90) Kredite mit einem Umfang von 590 Mio.US\$ für China, dies sind über 50% weniger als die Gesamtkredite von 1,35 Mrd.US\$ im letzten Geschäftsjahr. Bei den mit Weltbank-Krediten finanzierten Projekten des letzten Geschäftsjahres handelt es sich um:

1. das nordchinesische Erdbebenprojekt. Hierfür wurden 30 Mio.US\$ (im Februar 1990) als Erdbebenhilfe für die Provinzen Shanxi und Hebei bewilligt. Das Programm sieht den Wiederaufbau von Dörfern, ländlichen Industriebetrieben und der Infrastruktur vor;
2. das landwirtschaftliche Entwicklungsprojekt in Jiangxi. Durch den Kredit von 60 Mio.US\$ soll die Provinzregierung bei der Intensivierung und Diversifizierung der landwirtschaftlichen Entwicklung unterstützt werden;
3. das Projekt zur beruflichen und technischen Ausbildung. Der Kredit in Höhe von 50 Mio.US\$ ist für die Ausweitung und Verbesserung der Lehrerausbildung bestimmt;
4. das Aufforstungsprojekt mit einem Kredit in Höhe von 300 Mio.US\$. Geplant ist in diesem Projekt, eine Fläche von 985.000 ha Nutzwald in 15 Provinzen intensiv zu bewirtschaften; und um
5. das landwirtschaftliche Entwicklungsprojekt in Hebei. Der Kredit von 150 Mio.US\$ wird zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität und der Marktfähigkeit landwirtschaftlicher Produkte eingesetzt, um auf diese Weise die ländliche Armut zu reduzieren.

(SWB, 11.10.90; NfA, 5.11.90; XNA, 6.10.90; AWSJ, 19.9. u. 24.9.90; FAZ, 10.10.90; CD, 20.9.90; HB, 13.11.90) -schü-

*(35)

Ausländische Direktinvestitionen

Nach Angaben eines Sprechers des Ministeriums für Außenwirtschaft und Handel (MOFERT) wurden von Januar bis August 1990 4.107 Verträge über ausländische Direktinvestitionen mit einem Wert von 3,5 Mrd.US\$ abgeschlossen, 1,8 Mrd.US\$ sind davon bereits implementiert.

Verglichen mit der Höhe der realisierten Direktinvestitionen im Jahre 1989 von 5,59 Mrd.US\$ stiegen die Direktinvestitionen bis August d.J. nur relativ langsam.

Obwohl sich die ausländischen Investitionen in bestimmten Regionen, wie z.B. in der Provinz Guangdong in den letzten Monaten stark erhöhten (Anstieg der Investitionen im Mai und Juni 1990 um 44% gegenüber der Vorjahresperiode), ist eine verstärktes Engagement der ausländischen Investoren noch nicht absehbar. Dies wird auch das Tempo der Entwicklung der neu gegründeten Sonderwirtschaftszone Pudong in Shanghai beeinflussen, in der die chinesische Regierung mit ausländischen Investitionen in Höhe von 50 Mrd.US\$ rechnet. Auf der von Zu Rongji, Bürgermeister der Stadt Shanghai, organisierten Finanzkonferenz haben denn auch die als potentielle Investoren eingeladenen ausländischen Gäste ihre Bedenken hinsichtlich der langfristigen Stabilität geäußert und ihre Forderung nach notwendigen Wirtschaftsreformen vorgetragen.

Unsicherheit über die zukünftige Wirtschaftspolitik führte auch zum Rückgang der Investitionen europäischer Unternehmen in China im ersten Halbjahr 1990. Die Investitionen von Unternehmen aus den USA gingen im Vergleich zur Vorjahresperiode sogar um 71% im ersten Halbjahr 1990 auf 108 Mio.US\$ zurück. (CD, 1.10. u. 15.10.90; FT, 17.10.90; HB, 31.10.90) -schü-

Binnenwirtschaft

*(36)

Aufforstungsplan bis zum Jahre 2000

Einem langfristigen Aufforstungsprojekt der Zentralregierung zufolge, will China bis zum Jahr 2000 den Waldbestand von derzeit 124,65 Mio.ha auf 162,9 Mio.ha bzw. von 12,9% auf 17,1% ausweiten. Für dies Vorhaben sind Investitionen in Höhe von 24,8 Mrd.Yuan (rd. 8,1 Mrd.DM) vorgesehen, wobei 23,3 Mrd. Yuan für das Anpflanzen der Bäume und 1,5 Mrd. Yuan für die Pflege der Jungbäume bestimmt sind. Die Investitionsmittel

sollen sowohl von der Zentralregierung als auch durch Bankkredite und durch lokale Investitionen bereitgestellt werden.

Die geplante Vergrößerung der Waldflächen umfaßt die Aufforstung von 16 Mio.ha Nutzwaldbeständen, 12 Mio.ha als Schutz gegen Umwelteinflüsse wie Erosion und Wind, 4 Mio.ha für die Brennholznutzung und 6 Mio.ha als Obst- und Nußbaumbestand. Die Aufforstung soll in Berggebieten die Waldflächen um 11,4 Mio.ha und in ehemaligen Holzeinschlaggebieten um 12,5 Mio.ha vergrößern; außerdem ist die Anpflanzung von Bäumen längs 12.000 km Eisenbahnlinien und 240.000 km Straßen vorgesehen. Wie bei ähnlichen Kampagnen in der Vergangenheit sollen auch wieder Bauern und städtische Einwohner zur Aufforstung herangezogen werden.

Gleichzeitig zum langfristigen Aufforstungsprojekt ist eine weitere Reduzierung des Nutzwaldverbrauchs geplant, um die Waldbestände zu schonen. 1989 wurde der Holzeinschlag bereits um 6,7% auf 58,02 Mio.cbm gesenkt (1988: 62,18 Mio.cbm) und für 1990 ist ein Holzeinschlag von 60,6 Mio.cbm festgelegt. Auch der Holzimport wurde eingeschränkt; so fiel der Import seit 1988 und 1989 und auch im 1. Halbjahr 1990 kaufte China 51,3% weniger Holz als im Vergleich zur Vorjahresperiode.

Um den Verbrauch von Nutzwald zu reduzieren, ist eine Ausdehnung der Produktionskapazitäten von Holzspan-, Holzfasern- und Sperrholzplatten und ihre stärkere Verwendung in der Herstellung von Formkörpern geplant. Allerdings zeigt ein Beispiel aus der Bauindustrie, daß die Einsatzmöglichkeiten dieser Holzrestsortimente begrenzt sind. So ziehen Unternehmen in der Bauindustrie Massivholz vor allem deswegen vor, weil sie dies Holz nach der betrieblichen Nutzungszeit weiterverkaufen oder ihren Beschäftigten für die Möbelfertigung als Bonus anbieten können. (CD, 6.10.90; NfA, 16.10.90) -schü-

*(37)

Erste Experimente mit Großhandels- und Terminmärkten für Getreide

In Zhengzhou, Hauptstadt der Provinz Henan, wurde am 12.10.90 ein Großhandels- und Terminmarkt für Weizen eröffnet. Die Provinz Henan ist der